

Erstes Sinfoniekonzert unter freiem Himmel

Sissach | Neues Orchester Basel spielt auf Bützenen-Primarschulplatz

mef. Es ist das erste Mal, dass das Neue Orchester Basel (NOB) für ein Open-Air-Konzert in Sissach auftritt. Am Samstag, 21. Juni, verwandelt sich dafür der Pausenplatz des Primarschulhauses Bützenen in die passende Bühne: Das NOB lädt ab 20 Uhr zu seinem kostenlosen Sinfoniekonzert ein.

Die Organisation dieses besonderen Konzertabends übernimmt die Künstlerin und Projektorganisatorin Kitty Schaertlin aus Sissach. «Das Konzert ist eingebettet in die Anlässe des Sissacher 800-Jahr-Jubiläums», sagt Schaertlin auf Anfrage. Während der Planungsphase habe sie eng mit dem Organisationskomitee zusammengearbeitet.

Das rund 60-köpfige Orchester unter der Leitung von Christian Knüsel präsentiert ein abwechslungsreiches Programm mit Werken aus Klassik, Jazz und Film – unter anderem von Alfred Newman, Antonín Dvořák, Nikolai Rimski-Korsakov, Friedrich Gulda und Ennio Morricone. Als Solistinnen und Solisten treten die Sissacher Musikerin Julia Rechsteiner (Oboe), die Sängerin Ira May sowie der bekannte Pianist Mischa Cheung aus Teniken auf.

Platz für 560 Besucher

Besonderer Gast am Konzert ist Regierungsrätin Monica Gschwind, Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Baselland, die neben Schaertlin die Besucherinnen und Besucher zum Konzert begrüßen wird.

Auf dem Bützenen Pausenplatz wird es Stühle für etwa 560 Besucherinnen und Besucher haben. Sollte es am Open-Air-Konzert zu wenig Sitzgelegenheiten haben, wird es auch Stehplätze geben, heisst es im Communiqué. Bei schlechtem Wetter findet das für Besucherinnen und Besucher kostenlose Konzert – ermöglicht durch Beiträge aus dem Swisslos-Fonds, durch Unternehmen, Stiftungen sowie private Spenderinnen und Spender – in der Turnhalle Bützenen statt. Dort stehen 400 Plätze zur Verfügung. Das Restaurant Krone aus Sissach bietet einfache Verpflegung und Getränke an.

Was ein Künstlerleben ausmacht

Liestal | Musik und Geschichten von Phil Dankner im «Guggenheim»



Steht seit mehr als 30 Jahren auf der Bühne: der musikalische Moderator Phil Dankner.

Bild zvg

Am 9. Mai kommt der Musiker und Moderator Phil Dankner im Zuge seiner Tour nach Liestal – es ist fast ein Heimspiel für den gebürtigen Basler. Er präsentiert dem Publikum eine neue und spannende Form der Unterhaltung – und einen persönlichen Einblick.

Iris Bösiger

Manchmal – oder sogar meistens – führen einschneidende Erfahrungen zu neuen Gedankenansätzen, Wegen und Ideen. So auch bei Phil Dankner. Nach dem traurigen Verlust seines Vaters vor anderthalb Jahren befasste er sich eingehend mit der Endlichkeit unseres Daseins.

Was ist, wenn er selbst eines Tages unerwartet «die Flügel fasst» und nicht die Möglichkeit haben wird, all seine Geschichten mit der Welt zu teilen? All die Anekdoten und Episoden hinter oder neben der Bühne mit all den Menschen, die er im Lauf seiner vielseitigen Karriere getroffen hat, wären nie erzählt worden.

So entscheidet sich der gebürtige Basler dazu, seine Geschichten in

ein abendfüllendes Programm zu packen und die passende Musik mit einzubauen. Beladen mit Melodien und Erinnerungen aus den vergangenen 30 Jahren hat sich Phil Dankner im Januar dieses Jahres auf die Reise gemacht. Er hat bereits in einem ausverkauften Kleintheater in Luzern gastiert und wird am 9. Mai in Liestal das Kulturhotel Guggenheim mit seinem Programm «Phil um d'Ohre» beglücken.

Einblick

Oft sieht das Publikum nur einen kleinen Ausschnitt aus einem Künstlerdasein, und womöglich hat man auch falsche Vorstellungen davon, was hinter der Bühne alles vor sich geht. Da leistet Phil Dankner wertvolle Aufklärungsarbeit, räumt mit Mythen und Interpretationen auf – und verkündet eine ganz einfache und wichtige Botschaft: Auch «Stars» sind nur Menschen.

Nicht, dass wir uns das nicht bereits gedacht hätten, aber wenn es von einem solchen kommt, hat es doch etwas sehr Authentisches und Glaubwürdiges. Dankners Programm beinhaltet alles: Lustige und amüsante Geschichten, die das Publikum zum Lachen bringen, wie auch

Episoden, die einen sprachlos in den Sessel sinken lassen. Zur Unterstreichung dieser persönlichen Anekdoten kommt Musik genauso ausgiebig zum Zug. Sie schafft auch kurze Verschnaufpausen, um das eben Gehörte zu verdauen, bevor es mit der nächsten, unglaublichen Story weiter geht.

Phil Dankner klärt das Publikum auf und erzählt, wie das Business seit «Spotify» und dergleichen tatsächlich läuft und wie seine Begegnungen mit bekannten Gesichtern vonstatten gegangen sind.

Erfahrung

Nach mehr als 30 Jahren Bühnenerfahrung, unzähligen Touren und Talkshows muss wahrscheinlich nicht darauf hingewiesen werden, dass der Abend, gefüllt mit Phils Geschichten, sehr kurzweilig und bunt werden wird.

Dennoch lohnt es sich, im Vorfeld einen Blick auf seine Karriere zurück zu werfen: Phil Dankner (54) wächst in Basel auf; die Schweiz wird 1995 das erste Mal auf ihn aufmerksam, als er zusammen mit seiner Schwester Tanja unter dem Namen «SoulAffair» den Prix Walo gewinnt. Fünf Jahre später veröffentlicht das

Pop-Duo unter dem neuen Namen «Dankner» sein Debütalbum, das von TV-Legende Stefan Raab produziert wird. Phil Dankner wird in dieser Zeit Bühnenpartner von Marco Rima in den Comedyshows «No Limits» und «Think Positiv» und wirkt später auch bei dessen Film «Handyman» als Komponist, Musiker und Schauspieler mit.

Einen grossen Meilenstein bedeutet seine Zusammenarbeit mit DJ Bobo. Für die «Visions»-Tour 2003 reist er mit dem Weltstar als musikalischer Leiter und Keyboarder durch ganz Europa. Zudem gründet er das Format «Seat Music Session», wo bereits viele nationale wie auch internationale Künstler aufgetreten sind. Seit einigen Jahren ist er mit Kurt Aeschbacher unterwegs, hat das Konzept für dessen Sendung «Sonntagsgäste» erarbeitet und steht mit ihm auf den Bühnen der Schweiz für die «Matinée mit Kurt Aeschbacher».

Einladung

Man sieht, Phil Dankner hatte in den vergangenen drei Jahrzehnten einiges um die Ohren. Doch trotz Chart-Platzierungen, Kompositionen, etlichen Veröffentlichungen, Fernsehformaten und Touren hat er nicht ein einziges Mal eine Einladung für den Swiss Music Award erhalten.

Auch um solche Dinge geht in seinem Programm. Mit viel Witz und Selbstironie gewährt er dem Publikum Einblick in seine Vergangenheit: «Wenn die Menschen lachen und trotzdem etwas zum Nachdenken mit nach Hause nehmen können, erfüllt dieses Programm genau seinen Zweck.» Auch ohne Auszeichnungen.

«Phil um d'Ohre», Freitag, 9. Mai, Kulturhotel Guggenheim, Liestal. Tickets unter www.eventfrog.ch oder www.phildanknermusic.com

RENDEZ-VOUS**Gesund leben und bleiben**

Sissach | Politikerin und Epidemiologe diskutieren im «Cheesmeyer»

vs. Was hilft, damit möglichst alle – Mensch, Gesellschaft und Umwelt – gesund bleiben? Dies erörtern im «Cheesmeyer» der Epidemiologe Marcel Tanner und Cécile Bühlmann, die von 1991 bis 2005 für die Grünen im Nationalrat politisierte.

Marcel Tanner ist ein «Pionier der globalen Gesundheit». So porträtiert ihn der Historiker Lukas Meier in einer Biografie, die im Mai erscheint. Tanner leitete lange das Schweizer Tropen- und Public-Health-Institut sowie die Aussenstation Ifakara in Tansania. Und bis 2023 präsidierte der Professor an der Uni Basel die Akademien der Wissenschaften Schweiz.

Tanner steht für eine «Gesundheit von unten». Er forscht seit Jahrzehnten über die Malaria und arbeitet intensiv mit der lokalen Bevölkerung in abgelegenen Gebieten. In unzähligen Dörfern baute er mit seinen Mitarbeitenden einfache Gesundheitszentren («Primary Care Centers») auf. Sie mindern viel Leid und stabilisieren Randregionen. Die dörflichen Sama-

riterposten sollen die städtischen Zentren entlasten, die Ansässigen vor Ort medizinisch versorgen, die Schulen unterstützen, Prophylaxe pflegen, sportliche Aktivitäten fördern und das Abwandern verhindern.

«Wichtig ist», bilanziert Tanner, «dass man kontinuierlich und beharrlich arbeitet, menschliche Werte hoch hält und dem friedlichen Miteinander dient.» Dazu gehöre «eine transparente, sachliche Information und dialogische Kommunikation ohne jegliche Propaganda». So Tanner, der auch als «Mister Corona» bekannt ist. Während der Pandemie beriet er den Bundesrat mit. Und im Fernsehen erläutert er immer wieder schwierige Zusammenhänge recht einfach.

Tanner plädiert für einen «Respekt ohne vorgefasste Meinung». Und in Krisenzeiten gelte erst recht, Ruhe zu bewahren, nicht «aktivistisch drauflos zu schiessen, sondern Handlungsoptionen zu erarbeiten und lieber gemeinsam zum Fenster hinaus zu schauen anstatt jeder für sich in den

Spiegel». Das ermögliche weiterführende Schritte. Es gehe nach Philosoph Pierre Teilhard de Chardin (1881–1955) nicht darum, Grossartiges zu leisten, sondern um «die gewöhnlichen Dinge in Anerkennung innerer Werte».

Cécile Bühlmann war einst Kloster-schülerin, dann Lehrerin. Im Jahr 1970 engagierte sie sich gegen die Schwarzenbach-Initiative, die den Anteil der ausländischen Bevölkerung in der Schweiz auf 10 Prozent beschränken wollte. «Das berührte mich zutiefst», so Bühlmann. «Denn meine Mutter, Tochter eines italienischen Einwanderers, erlebte schlimmste Diskriminierungen.» Sie durfte aber, wie Cécile, nicht über die Initiative abstimmen! Die Schweiz führte das Frauenstimmrecht erst 1971 ein.

«Patriarchale Verhältnisse mit klassischer Rollenteilung zwischen Mann und Frau blieben allerdings weiter bestehen», kommentiert Bühlmann. Sie setzte sich nun mit der Organisation für die Sache der Frauen (Ofra)



Marcel Tanner und Cécile Bühlmann besprechen das Thema «Gesundheit» aus verschiedenen Blickwinkeln.

Bilder zvg



für eine Mutterschaftsversicherung, höhere Frauenlöhne, Kinderkrippen sowie Frauenquoten in Politik und Wirtschaft ein. «Ich warf all die alten, mir eingetrichterten Klischees, wie eine richtige Frau zu sein hätte, über Bord und fühlte mich zum ersten Mal in meinem Leben richtig wohl in meiner Haut.»

Bühlmann leitete von 1995 bis 2007 auch die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus mit, von 2005 bis 2013 den Christlichen Friedensdienst und von 2006 bis 2018 Greenpeace Schweiz. Sie will «die Umwelt nachhaltig schützen, damit der Planet Erde

für kommende Generationen und alle lebenswert bleibt, auch für Migrierte und Diskriminierte». Beide Gäste verstehen Gesundheit umfassend. Sie habe mit unserem Lebensstil, mit Psychohygiene und sozialen Beziehungen zu tun, aber auch mit klimatischen Bedingungen, demokratischer Teilhabe und der Bereitschaft, unsere «konsumistische Kultur» zu hinterfragen.

Talk mit Cécile Bühlmann und Marcel Tanner, moderiert von Ueli Mäder, Donnerstag, 24. April, 19 Uhr, «Cheesmeyer», Sissach